MINNESOTA PUBLIC RADIO NEWS; 23. September 2025 4 Uhr

„Wir sind von unsichtbar zu sichtbar geworden": Der indigene Aktivist Leonard Peltier navigiert eine veränderte politische Landschaft

Leonard Peltier, 80, sitzt am 18. Juni in seinem Schlafzimmer in der Turtle Mountain Band of Chippewa Reservation in North Dakota. Ein Wahlkampfplakat für Deb Haalands Gouverneurslauf 2026 in New Mexico hängt neben einem Gemälde von Wölfen. Peltier hat Haaland beschrieben, den ersten amerikanischen Ureinwohner, der als US-Amerikaner fungiert. Innenminister, als Symbol für Widerstandsfähigkeit und Repräsentation für indigene Menschen.
Kerem Yücel | MPR News

Vinnie Dionne tritt von einem klimatisierten Anhänger in Südminneapolis in die heiße August-Sonne. Es ist schwül und die Geräusche des nahe gelegenen Highway 55 brüllen, als er auf das Gebiet hinweist, in dem er und seine Crew arbeiten werden.

Dionne führt ein regelmäßiges Treffen mit einigen Ureinwohnern aus einem renovierten Bauanhänger in der Nähe der neu eröffneten Wohnsiedlung Red Lake an der East Franklin Avenue durch.

"Die erste Hälfte ist der Gesprächskreis, und dann gehen wir in die Gemeinschaft und wir gehen Müll auf", sagte Dionne, als er auf einen Bereich unter der Autobahnbrücke zeigt.

Dionne wuchs in Little Earth auf, einer einheimischen Präferenzwohnungssiedlung im Süden von Minneapolis. Nach einem Aufenthalt im Gefängnis drehte Dionne sein Leben um. Mit seiner Frau Rachel Thunder und Crow Bellecourt gründeten sie die Indigenous Protectors Movement, eine Organisation für öffentliche Sicherheit, die als Basisalternative zur traditionellen Polizeiarbeit angesehen wird.

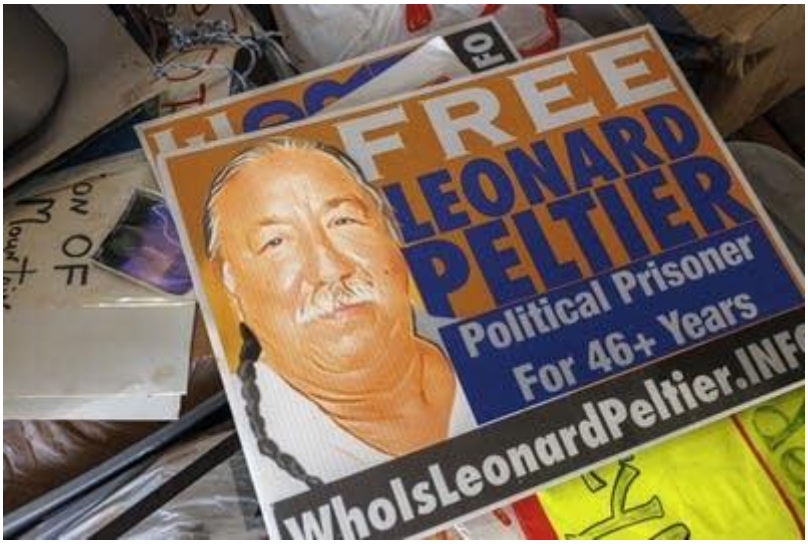
Er sagte, obwohl er sich der Amerikanischen Indischen Bewegung nicht direkt bewusst war, profitierte er von einigen der Veränderungen, für die die indianischen Aktivistengruppe in Minneapolis gekämpft hatte.

Leonard Peltier sitzt am 18. Juni auf dem Vorderdeck seines Hauses in der Turtle Mountain Band of Chippewa Reservation in North Dakota.
Kerem Yücel | MPR News

Die American Indian Movement wurde in den späten 1960er Jahren in Minneapolis als Reaktion auf die Polizeibrutalität gegen die Ureinwohner Amerikas in der Stadt gegründet. Es wuchs zu einer landesweiten Bewegung, die sich für die Bürgerrechte der Indigenen einsetzte, die zur Achtung von Verträgen und Landrechten aufriefen.

„Ich hatte damals keine Ahnung, dass AIM wirklich groß war, um es zu einem All-Native-Wohnkomplex zu machen, dem Peacemaker Center. Ich wusste nicht, dass das AIM-geführt war, aber dort habe ich gelernt, Baseball und Basketball zu spielen", erinnerte sich Dionne.

Bellecourt ist der Geschäftsführer der Indigenen-Beschützer-Bewegung und erinnert sich, dass er die Heart of the Earth Survival School in den späten 1970er Jahren besucht hat.



Ein Schild „Free Leonard Peltier“ sitzt zwischen einem Haufen Protestmaterialien in Leonard Peltiers Haus in der Turtle Mountain Reservation in North Dakota am 18. Juni.
Kerem Yücel | MPR News
1 von 3

Eine Kiste mit Briefen gefüllt, die Leonard Peltier aus der ganzen Welt geschickt wurden, ist am 18. Juni auf der Turtle Mountain Band der Chippewa Reservation in North Dakota zu sehen.
Kerem Yücel | MPR News
2 von 3

Holly Cook Macarro hält einen handgeschriebenen Brief von Leonard Peltiers Vater vom 9. Juli 1986 in Peltiers Haus in North Dakota am 18. Juni. Der Brief ist Teil einer Sammlung von Familienkorrespondenz und juristischen Dokumenten, die während Peltiers jahrzehntelanger Inhaftierung aufbewahrt werden.
Kerem Yücel | MPR News

„Die Schule war wie eine große Familie. Am Montagmorgen, als wir in die Schule gingen, hieß die erste Stunde der Schule Circle Time, wo alle Tabak bekamen“, erinnerte sich Bellecourt an die Zeremonie, eine Pfeife, die herausgebracht wurde und die Schüler sangen und auf der Trommel tanzten.

„Dann lernten wir Mathematik, Geschichte, alle Wissenschaft, alle anderen Klassen, die wir besuchen sollten. Aber damit haben wir etwas über unsere Kultur gelernt. Wir erfuhren von unserer Geschichte - nicht ihrer Geschichte, unserer Geschichte.“

Die Heart of Earth Survival School wurde aufgrund einer Bestimmung innerhalb des Indian Education Act gegründet, die es den Ureinwohnern ermöglichte, die Kontrolle über ihre Ausbildung zu haben, nach Jahrzehnten der Internatspolitik, die die Kultur der Ureinwohner zerstören wollte. Es war auch eine der wichtigsten Errungenschaften der AIM.

Als Dionne aus dem Gefängnis kam, suchte er nach einem Ort, an dem er seine Energie konzentrieren konnte; und das war, als er sich dem Walk for Justice zuwandte, einer der vielen von der Gemeinschaft geführten Aktionen, die versuchten, das Bewusstsein für Leonard Peltier zu schärfen. So lernte er auch seine Frau kennen, einen der Organisatoren des Spaziergangs.

"Ich wusste schon immer von Leonard", sagte Thunder. „Ich bin 33 Jahre alt. Das war wie eine bekannte Tatsache, dass Leonard Peltier im Gefängnis war.“

Im Jahr 2022 half Thunder bei der Organisation des Walk for Justice, um das Bewusstsein für Peltiers Fall und die Probleme der Ureinwohner zu schärfen. Die Wanderung war mehr als tausend Meilen und erstreckte sich von Minneapolis nach Washington, D.C.

Sie sagte, es habe mit einem Traum begonnen.

"[Peltier] würde nur auf seinem Bett sitzen. Ich würde nie in der Lage sein, sein Gesicht zu sehen, und er würde immer nur mit seinem Gesicht sitzen, wie in seinen Händen. Ich würde

ihm nur sagen, ich wäre wie: "Leonard, mach dir keine Sorgen, deine Leute kommen, um dich zu holen. AIM kommt, um dich zu holen," sagte Thunder.

Schneller Vorlauf bis Januar 2025, als der ehemalige Präsident Joe Biden die beiden lebenslangen Haftstrafen des AIM-Aktivisten umwandelte. Thunder und ihr Mann Dionne warteten auf die offizielle Erklärung Bidens. Kurz bevor Biden aus dem Amt schied, fand das Paar heraus, dass Peltier nach Hause geschickt wurde, um den Rest seiner Strafe in der Turtle Mountain Chippewa Reservation in North Dakota zu verbüßen.

Eine zeremonielle Pfeife und ein Adlerflügel-Fan von Leonard Peltier sind am 18. Juni in seinem Haus auf der Turtle Mountain Band von Chippewa Reservation in North Dakota zu sehen. Beide Gegenstände haben in vielen Ureinwohnerkulturen eine tiefe spirituelle Bedeutung und werden in traditionellen Praktiken und Gebeten verwendet.
Kerem Yücel | MPR News

Sowohl Thunder als auch Dionne wuchsen mit dem Wissen über Peltier auf, sowie über die Arbeit, die AIM tat, um das zu bekämpfen, was sie als Polizeibrutalität in Minneapolis sahen, und die öffentliche Aufmerksamkeit auf die Ungerechtigkeit zu lenken, die die Ureinwohner sowohl auf als auch außerhalb des Reservats im ganzen Land ertragen.

Jetzt, mehr als 50 Jahre später, ist AIMs Vermächtnis immer noch mit mehreren Aktionen vor Ort verbunden: dem Trail of Broken-Verträgen 1972; der Besetzung in Wounded Knee im Jahr 1973, wo sie auf die Verletzung des Fort Laramie-Vertrags von 1868 aufmerksam machten, der die Black Hills betraf; und die Schießerei in Oglala auf der Pine Ridge führte die FBI-Reservierung.

1977 wurde Peltier nach der tödlichen Schießerei 1975 im Pine Ridge Indian Reservation zu lebenslanger Haft wegen des Mordes an zwei FBI-Agenten, Jack Coler und Ronald Williams, verurteilt. Die Schießerei führte auch zum Tod von Joe Stuntz, einem Indianer und Mitglied der American Indian Movement.

Organisatoren wie Dionne und Thunder, diejenigen, die in der öffentlichen Ordnung arbeiten, Stammesführer und eine Vielzahl anderer Anwälte und Fachleute sagen, dass AIM Änderungen an Gesetzen und Richtlinien ausgelöst hat, die das Leben der Ureinwohner seit den 1970er Jahren dramatisch verbessert haben.

Richtlinien wie der Indian Self-Determination and Education Assistance Act, der Native American Religious Freedom Act, der Indian Child Welfare Act und der Native American Graves and Repatriation Act wurden alle von der Arbeit des AIM-Widerstands verabschiedet und inspiriert, sagen Aktivisten.

„Als Leonard ins Gefängnis ging, war es für uns illegal zu beten“, sagte Thunder und bezog sich dabei auf die Ächtung der Native American-Zeremonien durch die Bundesregierung. „Sonnentänze wurden vom FBI durchsucht. Stellen Sie sich also vor, Sie gehen ins Gefängnis und kommen Sie dann hierher und sehen Sie, wie stark wir sind.“

Peltier ist seit Februar aus dem Gefängnis. Er kann zu medizinischen Terminen reisen und mehr als 100 Meilen von zu Hause mit Sondergenehmigung des Gefängnisbüros reisen. Im Juli nahm er an der Sun Dance Zeremonie in South Dakota teil. Er sagte MPR News, es sei "ehrfürchtig", so viele junge Menschen teilnehmen zu sehen.

"Es war nicht nur erstaunlich, aber es hat mich so gefreut zu wissen, dass unsere Bemühungen, unsere Religion wiederherzustellen, ein Erfolg waren und immer noch wachsen", sagte Peltier über ein Zoom-Interview mit seiner Pendleton-Kaffeetasse in der Hand.

Die Sun Dance-Zeremonie war das erste Mal, dass Peltier die Pine Ridge Indian Reservation seit der Schießerei mit dem FBI besuchte.

Aufgewachsen auf dem Turtle Mountain

Peltier wurde am 12. September 1944 in Grand Forks, N.D., geboren und wuchs nach der Scheidung seiner Mutter und seines Vaters von seinen Großeltern väterlicherseits auf der Turtle Mountain Band of Chippewa auf.

Peltier erinnert sich, wie er mit seinem Großvater, mit dem er eine enge Beziehung hatte, Wasser schleppte und jagte.

Leonard Peltier, 80, geht am 18. Juni durch hohes Gras in der Nähe seines Hauses auf der Turtle Mountain Band von Chippewa Reservation in North Dakota.
Kerem Yücel | MPR News

„Ich vergötterte meinen Großvater“, sagte Peltier. Er wuchs in Armut auf, aber er erinnerte sich daran, wie gut er gefiel und ihre Zeit auf der Jagd ging und Bäume und Pflanzen identifizierte.

Als Peltier etwa 8 Jahre alt war, starb sein Großvater.

„Natürlich habe ich ihn vermisst. Ich stand am Fuß seines Bettes, als er starb“, sagte er. „Ich wusste nicht, was zum Teufel los war. Ich hörte, dass alle weinten und all das Zeug, und ich stand einfach da und schaute zu.“

Er wurde im Alter von 9 Jahren in die Wahpeton Indian Boarding School in der Nähe der Sisseton Wahpeton Nation gebracht, nachdem sein Großvater gestorben war und seine Großmutter nicht in der Lage war, sich um ihn oder seine Geschwister zu kümmern.

Peltier sagte, er sei im Alter von 10 Jahren fast ertrunken, als er versuchte, der Schule zu entkommen. Er sagt, er habe Schläge und Misshandlungen erlitten und ihn motiviert, sich einer Widerstandsbewegung anzuschließen, die von anderen jungen Ureinwohnern, die dort Internat besuchen, gebildet wurde.

„Es hieß The Resistance“, sagte Peltier.

Nach dem Internat kehrte Peltier nach Turtle Mountain zurück und lebte bei seinem Vater. Es waren die 1950er Jahre, in einer Zeit, als die Bundesregierung versuchte, Stammesnationen, auch bekannt als die Beendigungseröffnung, zu beenden.

Er erinnert sich, dass er zu Stammesratssitzungen ging, zuerst aus Langeweile und Hunger - die Treffen hatten Essen. Dann begann er allmählich zuzuhören und auf die Diskussionen zu achten, die die Menschen in Bezug auf die Bundespolitik führten. Er lernte viel über die Geschichte und das, was auf dem Turtle Mountain passierte. 1953 verabschiedete der Kongress ein Gesetz, um den Treuhandstatus der Turtle Mountain Band von Chippewa zu beenden.

„Korruption in der Regierung, nicht zu zahlen, was sie uns geschuldet haben, die Einnahme unseres Landes“, sagte Peltier über die Gespräche, die stattfinden. „Die Regierung zahlte nicht, was sie uns für die Einnahme unseres Landes schuldete, die Brutalität, mit der sie von der Polizei konfrontiert waren. So etwas.“

Peltier zog 1965 nach Seattle, wo er eine Übergangserholungsresidenz gründete und an Aktivitäten der Ureinwohner Amerikas beteiligt war. Er wurde in den späten 1960er und frühen 70er Jahren in der American Indian Movement aktiv. 1972 nahm er am Trail of Broken-Verträge teil, das das BIA-Gebäude besetzte. Sein Aktivismus führte ihn 1975 nach Pine Ridge und schließlich zu seiner Inhaftierung, weil er zwei FBI-Agenten getötet hatte.

Leonard Peltier berührt Salbei, der am 18. Juni im hohen Gras in der Nähe seines Hauses auf der Turtle Mountain Band der Chippewa Reservation in North Dakota wächst.

Kerem Yücel | MPR News

Während seiner Zeit im Gefängnis dachte Peltier viel über seinen Großvater und die Lektionen, die er von ihm gelernt hat.

Seit seiner Inhaftierung wurde eine besondere Bundespolitik, die Peltier betraf, unter die Lupe genommen. Die Bundesregierung räumte ihre Rolle bei der Schaffung des Bundesinternats ein, das einheimische Kinder trennen und die Kultur der Ureinwohner tilgen wollte. Das Innenministerium unter der Leitung des ehemaligen Innenministers Deb Haaland erstellte zwei Berichte, die die Beteiligung des Büros für indische Angelegenheiten an dieser Politik im Detail erklärten.

Änderung der Politik

Im Herbst 2024 entschuldigte sich Biden für diese Behandlung.

„Ich schätze ihre Entschuldigung, aber warum geben Sie uns nicht die Finanzierung, um diese Leichen zu finden, damit wir diese Kinder nach Hause bringen können?“ Peltier sagte über die Aussage und die laufende Arbeit zur Rückführung der Leichen von Ureinwohnern, die im Internat starben, zurück in ihre Stammesgemeinschaften.

Holly Cook Macarro, eine Bürgerin der Red Lake Band of Ojibwe, erinnert sich, dass sie einen Anruf erhielt, als sie und ihr Mann Mark Macarro die University of California, Berkely Campus für Eltern am Wochenende besuchten.

Macarro ist der Stammesvorsitzende der Pechanga-Band der Luiseo-Indianer in Kalifornien und Präsidentin des National Congress of American Indians, einer Organisation, die Stammesführer von indigenen Nationen und Organisationen zusammenbringt.

Der Aufruf war eine Einladung für Macarro, an der Entschuldigung mit Biden in der Gila River Indian Community in Arizona teilzunehmen. Er wollte nicht nur teilnehmen, er würde mit Biden auf Air Force One fahren. Sowohl Cook Macarro als auch Macarro - und diejenigen, die daran arbeiten, Peltier aus dem Gefängnis zu entlassen - wussten, dass dies eines der letzten Male sein würde, um direkt mit Biden über Gnade für den Aktivisten zu sprechen.

"Wir dachten, dies wird eines der letzten Male sein, dass ein Stammesführer direkt mit Präsident Biden über Leonard Peltier sprechen muss und was es für das indische Land bedeutet", sagte Macarro.

Macarro erzählte Haaland, was er zu tun gedenke. Haaland war der erste Indianer, der das Innenministerium leitete. Nie zuvor hatte ein indianischen Politiker das Ohr des Präsidenten wie Haaland gehabt, eine einflussreiche Verschiebung seit Peltiers Inhaftierung. Eine weitere Verschiebung sind die Gesetze und Richtlinien für vermisste und ermordete Indigene.

Peltier war erstaunt, als er von der Feather Alert in North Dakota hörte, einem Gesetz, das die Strafverfolgungsbehörden dazu verpflichten würde, eine Warnung auszusenden, wenn eine einheimische Person vermisst wird oder einem unmittelbaren Risiko ausgesetzt ist.

Laut einer Studie des Innenministeriums übersteigt die Gewalt gegen Alaska Natives und Indianer den nationalen Durchschnitt bei weitem.

"Mehr als vier von fünf amerikanischen Indianern und einheimischen Frauen aus Alaska (84,3 Prozent) haben in ihrem Leben Gewalt erlebt, darunter 56,1 Prozent, die sexuelle Gewalt erlebt haben", so eine Studie des National Institute of Justice.

Eine Decke mit den Wörtern „ININIWAG: Home of the Brave“ drapiert auf einer Couch neben einer Ausstellung gerahmter Fotos, Stammeskunstwerke und einem Porträt von Leonard Peltier auf der Turtle Mountain Band of Chippewa Reservation in North Dakota am 18. Juni.
Kerem Yücel | MPR News

„Wenigstens mussten sie nachforschen. Rechts?“ Peltier sagte. Er erinnert sich an eine Zeit während seines Aktivismus mit AIM, als er sagt, "niemand hat zweimal darüber nachgedacht, Ureinwohner zu vermissen".

„Wir sind von unsichtbar zu sichtbar geworden“, sagte Cook Macarro.

Cook Macarro engagierte sich in der Verfolgung von Gnade, als Nick Tilsen, der Geschäftsführer von NDN Collective, ihr mit einem legislativen Plan nachging, um Land in den Black Hills zurückzugeben. Aufgewachsen im Norden Minnesotas, sagte Cook Macarro, dass sie keine Aktivistin sei, und man sah nicht die gleiche Art von Ehrerbietung, die AIM gezahlt wurde wie die Twin Cities. Ihre Eltern waren politisch, aber keine Aktivisten.

"Aber als ich tief grub und anfing, darüber zu erfahren, wie er gerade von der sogenannten Justizbehörde gefahren wurde, verbrachte ich Stunden damit, nur so viel zu lesen, mit Leuten zu sprechen", sagte Cook Macarro.

Sie sagte, sie würde Zeit mit Telefonanrufen verbringen, von denen sie das Gefühl hatte, dass sie nicht die beste Nutzung ihrer Zeit habe. Stattdessen wollte sie die Ärmel hochkrempeln.

„Ich will nur die Arbeit machen. Wissen Sie, lassen Sie uns herausfinden, wie wir das machen. Was ist der beste Weg, um Leonard herauszuholen, weißt du? Ist es eine Gnadengabe?“ ", fragte Cook Macarro.

"Gegen neun Monate lang arbeiteten wir sehr hart mit einigen wichtigen Beziehungen, die wir hatten, an einer Art interner, mitfühlender Veröffentlichung, die Leonard erlaubt hätte, nach Hause zu gehen", sagte Cook Macarro über die Bemühungen, die sie und NDN Collective und andere unternommen hatten.

Ohne Haaland sagte sie, dass Peltiers Freilassung nicht stattgefunden hätte. Cook Macarro sagte, Haaland könne sich als „low-key“ erweisen, sei aber ein „ziemlich geschickter Politiker“.

"Wenn es darauf ankam, am Ende diese Gespräche zu führen, wenn Minister Haaland dies nicht unterstützt hätte, wäre dies absolut nicht passiert", sagte sie.

Eine Art Fusion

Reid Raymond berichtete über Leonard Peltiers Prozess in Fargo, N.D., als junger Journalist für Migizi-Kommunikation. Er arbeitet jetzt für das Büro des Hennepin County Attorney.

Als Peltier wegen des Mordes an FBI-Agenten vor Gericht stand, arbeitete Raymond als Journalist bei Migizi und berichtete aus der Perspektive der Ureinwohner über den Prozess.

Raymond arbeitete in Washington, D.C. als Praktikant, als er einen kulturellen Wandel sah - AIM beeinflusste Stammesführer, politische Entscheidungsträger und andere.

Leonard Peltier sitzt am 18. Juni im Wohnzimmer seines Hauses in der Turtle Mountain Band of Chippewa Reservation in North Dakota. Die Wände sind mit seinen eigenen Gemälden

verziert, die er über Jahrzehnte im Gefängnis als Ausdrucks-, Überlebens- und Widerstandsform geschaffen hat.
Kerem Yücel | MPR News

„AIM hat das Land erschüttert“, sagte Raymond. "Im Grunde stand AIM auf und sagte, wir werden für uns selbst kämpfen. Wir werden unsere eigenen Probleme lösen. Wir sind nicht einverstanden, wie wir behandelt wurden.“

Raymond beschrieb eine Fusion unter AIM, politischen Entscheidungsträgern und Stammesführern. Ihre Aktionen arbeiteten miteinander zusammen, um Gesetze wie den Indian Self-Determination and Education Assistance Act im Jahr 1975 zu verabschieden und die Finanzierung von Organisationen wie dem National Indian Health Board und dem Indian Health Service zu sichern.

Er zitierte auch den Nationalen Kongress der amerikanischen Indianer und die National Tribal Chairman's Association, die auch von dem inspiriert waren, was AIM tat.

"Sie bewegten sich alle gleichzeitig voran", sagte Raymond. "Aber AIM war derjenige, der an vorderster Front stand, wissen Sie, der die Menschen die Ungerechtigkeit verstehen ließ, die die Eingeborenen verübt hatte. Es hat sehr geholfen, und ich denke, es bot den Ureinwohnern Anreiz, Maßnahmen zu ergreifen.“

Eines dieser Probleme war die Bildung. Nach Jahren des anhaltenden Internats setzten sich die Ureinwohner für eine kulturell angemessenere Ausbildung ein.

Während seiner High-School-Jahre war eine der Richtlinien, die durch den Kongress verabschiedet wurden, 1972 der Indian Education Act, der von Senator befürwortet wurde. Robert F. Kennedy.

Kulturell zentrierte Bildung war ein wichtiger Punkt der AIM-Agenda, weshalb sie die Heart of the Earth Survival School gründeten.

Raymond erinnerte sich an Phillip Deere, einen traditionellen Muscogee-Führer aus Oklahoma, der an AIM beteiligt war, und sagte, dass "AIM Mr. Inder steigen vom Zaun.“

„Mit anderen Worten, wollten sich die Ureinwohner auf die Seite des Handelns stellen und die Kontrolle über ihr eigenes Leben übernehmen, oder würden sie weiterhin unter der Fuchtel der Regierung der Vereinigten Staaten stehen?“ ", sagte Raymond.

Es gab eine Zeit, sagte er, dass alle Entscheidungen, die Stammesregierungen getroffen haben, die Zustimmung des Innenministeriums erforderten.

„Jede Stammesresolution für viele, viele, viele Jahre musste einen Unterschriftenblock am Ende der Resolution haben, wo der Gebietsleiter sie abzeichnen würde. Jetzt üben Stammesregierungen ihre Souveränität aus. Jemand sagte mir neulich, dass wir nicht viel über die Souveränität gehört hätten, bis AIM kam.“

Gebet und Gesang

Nick Tilsen ist Gründer und CEO von NDN Collective, einer von der Ureinwohner geführten Non-Profit-Organisation mit Sitz in South Dakota. Seine Eltern lernten sich 1973 in der

Wounded-Knee-Besatzung kennen. Die Familie seiner Mutter gehörte zur Oglalala Civil Rights Organization, die AIM nach Pine Ridge einlud. Sein Großvater, Kenneth Tilsen, war ein Anwalt mit Sitz in den Twin Cities, der viele Menschen vertrat, die an AIM beteiligt waren.

Tilsen erinnert sich, Peltier einen Brief geschrieben zu haben, als er 13 Jahre alt war. Er sagte, der Inhalt sei ziemlich einfach.

„Ich habe ihm dafür gedankt, dass er sich für unser Volk eingesetzt hat. Und ich sagte, dass ich denke, dass es falsch ist, was mit ihm passiert ist und dass ich bis zu dem Tag, an dem wir ihn befreit haben, für ihn kämpfen würde."

Fast-Forward fast 30 Jahre später, und Tilsen stand vor den Toren von Coleman, einem Hochsicherheitsgefängnis in Florida, und wartete darauf, dass Peltier durch die Tür ging.

Die gemeinnützigen Tilsen-Leads begannen mit der Arbeit an Milz für Peltier, als er an COVID-19 erkrankte. Peltier leidet an Diabetes und befand sich in einer höheren Risikokategorie.

Tilsen sagte, dass er sich widerwillig damit beschäftigt habe, Milde für Peltier zu bekommen.

„Mein Herz wurde ein paar Mal im Kampf gebrochen, um Leonard Peltier zu befreien, sogar den ganzen Weg zurück zur Clinton-Regierung", sagte Tilsen.

Während der letzten Tage seiner Präsidentschaft spekulierten viele, dass der ehemalige Präsident Bill Clinton Peltier begnadigen würde, aber es geschah nie.

"Ich war ein junger Organisator zu der Zeit, als das vor sich ging, und das war verheerend, herauszufinden, dass sein Name auf der Gnadenliste stand, und dann am nächsten Morgen, wissen Sie, war sein Name von der Liste entfernt", sagte er.

Peltier sagte Tilsen, dass er ihm vertraute, weil er seine Familie kannte und dass er seinen Großvater mochte.

Dann begann die Arbeit. Tilsen sagte, dass jedes Treffen mit Gebet und Gesang begann.

"Der einzige Weg, wie Leonard jemals frei sein wird, ist, wenn es im Gebet gegründet wird", sagte Tilsen.

Leonard Peltier trägt ein traditionelles handgeperltes Medaillon mit Blumenmotiven bei Leonard Peltiers Haus in der Turtle Mountain Band of Chippewa Reservat in North Dakota am 18. Juni. Das Medaillon, das über einem Mantel im Pendleton-Stil getragen wird, spiegelt den Stolz und die Handwerkskunst wider.
Kerem Yücel | MPR News

Those prayers worked, along with all of the federal engagement Macarro did with people within administration. Tilsen and NDN Collective worked with their social media team to put out updates and messages. It was about controlling the narrative: that Peltier, who has spent most of his life behind bars and is in poor health, was wrongly convicted.

It also helped that the nonprofit purchased a home for him.

“Let’s give him something that was taken away from him. He probably didn’t have his own home since he was taken away at the age of 9 when he was taken to boarding school,” Tilsen said.

Tilsen said it wasn’t just NDN Collective, but tribal leaders, the National Congress of American Indians and Haaland advising Biden on issues within Indian Country.

He said he and his team were deployed to Florida the weekend of inauguration where everyone was on pins and needles waiting for the announcement on the White House website. They had exhausted all of their political capital, even getting the late Pope Francis to talk to Biden about Peltier.

“And probably like a few minutes before the decision, the air got really calm and a freaking eagle showed up,” Tilsen said. “It circled the prison and it was right above us. And I remember thinking every ceremony that’s ever been done for him and all the people that prayed for him, it matters. Like, it’s going to happen.”

AIM is still needed

Thunder, Dionne and Bellecourt say that AIM has evolved. It still has the same goals: advancing the rights of Indigenous people. They saw a need for the Indigenous Protectors Movement within the community, especially during the riots in the aftermath of the murder of George Floyd. People from AIM and Little Earth patrolled the neighborhood, making sure people's homes and properties were safe.

"We're filling some of those shoes now, just, you know, under a different name. Like I said, I'll always be AIM," Thunder said.

Dionne said what he's doing is a continuation of the movement.

"We are setting up thinking about the next generation: How do we give them the resources, the tools for them to succeed to them, for them to be better than us?"

A red "American Indian Movement — Remember Wounded Knee" cap hangs with eagle staff on the Turtle Mountain Band of Chippewa Reservation in North Dakota on June 18.
Kerem Yücel | MPR News

Peltier also said there is still a need for AIM. He says there is still racism and thinks that the current administration's policies are trying to harm Indigenous people.

-

Audio transcript

NINA MOINI: Leonard Peltier has long been a leading figure of Native American political activism and resistance. He's been a key part of the American Indian Movement, which was

founded in Minneapolis in the late 1960s. Peltier, as a member of AIM, engaged in on-the-ground activism in the organization's early days. The movement demanded better treatment of Native Americans living on and off the reservation, including respecting treaty rights, employment opportunities, better health care, and education.

After spending nearly 50 years in prison, Peltier now lives at his home in North Dakota on the Turtle Mountain Band of Chippewa Reservation. Back in 1977, Peltier was convicted of murdering two FBI agents during a shootout two years earlier on the Pine Ridge Reservation in South Dakota.

REPORTER 1: More than 100 heavily armed government agents sealed off the Pine Ridge Sioux Indian Reservation in South Dakota today and searched for the men who killed two FBI agents there yesterday. The FBI has brought in aircraft and an armored military vehicle to use in the search.

NINA MOINI: It was June, 1975. FBI agents Jack Coler and Ronald Williams were searching Pine Ridge for a man suspected of robbery and assault. It was a time of immense tension on the reservation, tension between activists and the American Indian Movement and some tribal leaders, and tension between AIM and law enforcement. In a gunfight, the two federal agents were shot and killed at point blank range. Joe Stuntz, a young Native American man and AIM member, was also killed. His death was never officially investigated.

REPORTER 2: The entire case against Leonard Peltier turns on a single bullet shell casing found at the scene of the murders. 10 years ago, FBI Special agents Coler and Williams drove onto the Pine Ridge Indian Reservation to serve search warrants on a robbery suspect. According to the government's records--

NINA MOINI: The government charged that one of the leaders there was activist Leonard Peltier. For the past half century, Peltier has maintained his innocence in the killing of the FBI agents. Last January, President Joe Biden commuted Peltier's sentence before leaving office. Though not a pardon, Biden noted that the 80-year-old Peltier should be able to spend his remaining days in home confinement. Many people in law enforcement bitterly opposed Peltier's release.

Over the half century Peltier spent in prison, his image appeared on untold numbers of banners, bumper stickers, and websites, as a symbol of struggle and liberation. Activists, political leaders, and celebrities called for his release for decades. Now that Peltier is back home, he faces a much different political landscape for Native Americans.

Reporter Allison Herrera visited with Leonard Peltier and with several Indigenous activists he inspired. Today on Minnesota Now, we'll hear Allison in conversation with MPR Native News Editor Leah Lemm about what she found. We won't be relitigating the crimes Peltier is accused of committing. Instead, Alison explores other aspects of Leonard Peltier's life and how American Indian activism has changed over the last half century.

LEAH LEMM: Allison, you traveled to the Turtle Mountain Reservation up on the border between North Dakota and Canada earlier this summer to visit with Leonard Peltier. He was about four months into his commutation of his prison sentence. You reported on how he's doing since his release, his health, and how he's doing generally. And you spent a whole day with him. And we wanted to tell a longer story about what's changed since his incarceration. What did you find, Allison?

ALLISON HERRERA: Well, Leah, I knew there was a larger story to be told about the arc of the American Indian Movement and its influence on Native politics and how life for Native people has changed since the days of the American Indian Movement, formed in the early 1970s. So I interviewed a bunch of people, some who grew up hearing about Peltier, and some people who covered his trial, and those who grew up in the movement.

And the other thing I wanted to more about was Leonard Peltier himself. What was his early life like that some of our listeners might not about? I wanted to about some of the events that shaped his life. What was it like growing up in Belcourt, North Dakota, in the 1950s? I talked to Leonard a second time since I visited him on the reservation over Zoom. And Leonard went to Sun Dance in South Dakota after my first interview with him in June.

LEAH LEMM: And for some context for our listeners, the Sun Dance is an incredibly important ceremony for Indigenous people. It lasts several days and features drumming, singing, dancing, and fasting. The Sun Dance was outlawed by the federal government in 1883 as part of a broader campaign to suppress Native culture and assimilate Native people.

The ban on practicing Sun Dance wasn't fully lifted until 1978. That's when the American Indian Religious Freedom Act was passed by Congress. So Leonard Peltier went to this year's Sun Dance in South Dakota. And it was his first time back in that state since the shootout in 1975, involving the two FBI agents.

ALLISON HERRERA: Yeah, Leah, and here's what he told me about it.

LEONARD PELTIER: I was allowed to go for four days. And it was awesome to see so many young people participating in a ceremony that when we started to implement it and get it really going, there was probably a third of the participants in the one I attended. But that wasn't the only one. There was over 80 ceremonies going on around just Pine Ridge alone. So it was not only amazing, but it made me feel so pleased to know that our efforts to restore our religion was a success and is still growing.

LEAH LEMM: So I understand you learned a little more about Leonard's early life, where he grew up and what shaped him. What did you find out?

ALLISON HERRERA: One of the biggest things Leonard talked about was attending the Wahpeton Indian boarding school near the Sisseton-Wahpeton nation in South Dakota. That experience shaped his later years in the American Indian Movement, or AIM.

LEONARD PELTIER: I joined the group. It was already there. It was called the resistance. I think that was really the beginning of my activism because I was very pissed off that they took me out of my home. And the last thing I seen was my grandmother crying and begging me to look out for my sister, Betty, and my cousin, Pauline, and to take care of them and stuff like that. I was nine years old.

I was trying to escape from there. And I went across the Red River. This was in the spring. And the ice was too thin. And I went under the ice right at the edge of the river. And I grabbed a limb and saved my life and almost drowned. If I hadn't grabbed that limb, I would have gone under the ice. We had beatings for that, too.

LEAH LEMM: So let's fast forward now to 1972. Leonard participated in what was called the

Trail of Broken Treaties. That was a big protest by numerous tribes that culminated in a cross-country protest caravan to Washington, DC. What did Leonard tell you about getting involved in that

ALLISON HERRERA: Well, that action was meant to put pressure on the Bureau of Indian Affairs, or the BIA.

LEONARD PELTIER: This building was supposed to represent us. It was built to take care of us and to make sure our rights were not violated, our lands were not stolen. And it did not take care of us. It was not supporting our treaties. It was not doing the job they were supposed to be doing, what it was created for.

ALLISON HERRERA: Many activists believe that the BIA was taking and mismanaging Native land. Leonard told me he saw how angry Native people were, at how they were being treated by the federal government.

LEONARD PELTIER: I understood, like so many of us did, that this was probably the greatest oppressor of modern times of Native people.

LEAH LEMM: Peltier's political involvement didn't start with AIM. You heard from him that it was sometime in his teens that he started listening in on tribal council meetings on Turtle Mountain?

ALLISON HERRERA: That's right. When Leonard was 13, he returned to the Turtle Mountain Reservation to live with his dad.

LEONARD PELTIER: I just went because they usually had something to eat there at these meetings and because I was hearing the people talk about the tribal councils, and the government, and everything else. And I guess that was basically a training for me of the movement.

ALLISON HERRERA: And it's in these meetings he learns about an act of Congress that was passed in 1953 to terminate the Turtle Mountain Chippewa as a tribal nation. This was happening during the Termination Era, when Congress wanted to terminate some tribes. He said he heard about it from some of the elders talking.

LEONARD PELTIER: Corruption in a government, the government not paying what they owed us, taking over lands, stuff like that.

LEAH LEMM: In 2024, President Biden apologized for the federal government's role in boarding schools. Leonard is a boarding school survivor. What did he say about that?

ALLISON HERRERA: He said, that's great. But he wants the federal government to help return the remains of children who died at those boarding schools and return them to their tribal communities.

LEONARD PELTIER: Well, I appreciate their apology. But why don't you give us the funding to find those bodies so we can bring those kids home?

ALLISON HERRERA: That apology from President Biden represents another shift by the federal government since early AIM activism. I'm not sure Leonard and other Indian activists

ever dreamed of the federal government apologizing back in the 1970s.

LEAH LEMM: And when you talked to Leonard, you told me he was pretty amazed at some of the changes and advancements that have happened over the decades he was in prison, not only on his reservation at Turtle Mountain, but on a national level.

ALLISON HERRERA: Yeah. One thing he mentioned was this thing called the Feather Alert. Peltier was surprised when he heard about this new law that requires law enforcement to send out an alert when a Native person goes missing under suspicious circumstances or may be in danger. Native leaders have been pushing for an alert system because of the high rates of violence and abductions that occur in tribal communities.

LEAH LEMM: So you talked with Leonard Peltier about changes that have happened for Indigenous people since he joined AIM in the 1970s. You also talked with other people about how his activism influenced them. Who else did you speak to?

ALLISON HERRERA: Well, I spoke with the Indigenous Protectors Movement. Vinnie Dionne and his wife, Rachel Dionne-Thunder, and Crow Bellecourt founded the Indigenous Protectors Movement, which is a public safety organization that's seen as a kind of a grassroots alternative to traditional policing in Native communities. I met up with Vinnie last month on a very hot August afternoon, as he was preparing to go out into the community in South Minneapolis, where he runs talking circles. That's where people get together to talk about what's going on in their life and some of the challenges they're facing.

VINNIE DIONNE: I do them three days a week. And so the first half is a talking circle. And then we go out in the community and we go pick up trash.

ALLISON HERRERA: Cool.

VINNIE DIONNE: And then we pay them a small stipend. And so they're used to this, getting this little bit of money.

ALLISON HERRERA: I wanted to visit with the Indigenous Protectors Movement because Vinnie Dionne grew up in Little Earth, a Native preference housing development in South Minneapolis. He said, even though he wasn't directly aware of AIM as a boy, he benefited from some of the changes they fought for in Minneapolis.

VINNIE DIONNE: Our group at Little Earth, I had no idea at the time that AIM was really big into making it an all-Native housing complex. Even with the schools, I guess I didn't realize any of that. The Peacemaker Center-- I did know that was AIM run, but that's where I learned how to play baseball and basketball and all these sports things. So I didn't realize until I got older and understanding that, how much AIM has shaped my life.

LEAH LEMM: I know you also talked with Rachel Thunder. She helped organize the Walk for Justice, which was a more than 1,000-mile trek in 2022 that started in Minneapolis and ended in Washington, DC, to raise awareness about Peltier's case and to the issues of Native people. This was before his sentence was commuted by President Biden. How did Rachel Thunder hear about Leonard Peltier and his case? How did the walk start?

ALLISON HERRERA: Well, Rachel Thunder is part of the Grand Governing Council of AIM and is also the Vice President of the Indigenous Protectors Movement. She said the walk

started with a dream she had about Leonard Peltier in prison.

RACHEL THUNDER: He would just be sitting on his bed. I would never be able to see his face. And he would always just be sitting there, with his face in his hands. I would just say to him, I would be like, Leonard, don't worry. Your people are coming to get you. AIM is coming to get you. They had seen so many walks happen. And Leonard was still in prison. They'd seen ceremony after ceremony. They had seen rally after rally. And it's like, how many times are we going to try to do this? And I think a lot of times, it takes that youthful energy. It takes that new energy to continue to keep things to be relevant because we can't ever give up.

LEAH LEMM: So what did Thunder and Dionne say about AIM's activism? How did it play a role in getting policies changed for Native people that improved their lives?

ALLISON HERRERA: One of those policies that Rachel thunder mentioned was the American Indian Religious Freedom Act, which was passed in 1978. Prior to that passage, a lot of aspects of Native religion were outlawed. Here's Rachel.

RACHEL THUNDER: When Leonard went to prison, it was illegal for us to pray. Sun Dances were being raided by the FBI. So imagine going into prison to that, and then coming out here, and seeing how strong we are.

LEAH LEMM: You also spoke with Crow Bellecourt. His dad, Clyde Bellecourt, helped found AIM. And one of the initiatives that AIM spearheaded was education that helped Native people connect with their culture, especially among people who lived in urban areas.

ALLISON HERRERA: That's right, Leah. Crow attended Heart of the Earth Survival School in Minneapolis, which was the school that, like you said, connected them to their culture. I asked Crow about it.

CROW BELLECOURT: It started in the basement of the original AIM office on Franklin Avenue, with just four brothers that were being picked on in the Minneapolis Public School system. And AIM said, well, let's do something about that. So it started off with a few kids. And then I went to school there in the late '70s. And it was K through 12. So it was like a big family.

Monday mornings, when we went in to school, the very first hour of school was called Circle Time, where everybody got tobacco. We prayed. They brought the sacred pipe out. And they smoked the pipe. And we sang and danced on the drum. And then we learned math, history, all the science, all the other classes you're supposed to take. But with that, we learned about our culture. We learned about our history, not their history, our history.

ALLISON HERRERA: It's that kind of education that AIM wanted to get young kids involved in, something that taught them about where they're from and some of the lifeways they were disconnected from after leaving the reservation.

CROW BELLECOURT: And we also went to wild rice camp. We went to deer camp. And we went up north, got in the woods, maple sugar camp, things like that. And then on Fridays, the last hour of school, before we got sent home for the weekend, we had Circle Time again, smoked the pipe, prayed, tobacco offerings to the fire.

[MUSIC PLAYING]

LEAH LEMM: I'm Leah Lemm from MPR News. And you're listening to a conversation I'm having with reporter Allison Herrera. She's been talking to Indigenous activist Leonard Peltier, who's now living on the Turtle Mountain Reservation in North Dakota, after spending nearly 50 years in prison for the murder of two FBI agents on the Pine Ridge Reservation in South Dakota in 1975. His sentence was commuted by President Joe Biden in January of this year.

Education wasn't the only thing that changed during the time when AIM was active. There were other policies, too, like the one Thunder mentioned about being able to practice our religion openly. Who else did you talk to about some of the laws or policy shifts that were taking place?

ALLISON HERRERA: The other person I talked with was Reid Raymond. He now works for the Hennepin County Attorney's Office. But he was in high school and then college during the time of Wounded Knee and other very visible AIM actions. Then, when Peltier was on trial for the murder of the two FBI agents, Reid Raymond was working as a journalist with MIGIZI. That's a Native community organization in Minneapolis. Reid Raymond covered Leonard Peltier's trial from a Native perspective, and he told me that he saw a cultural shift happening, where AIM influenced tribal leaders, policymakers, and such.

REID RAYMOND: Well, AIM shook the country up. AIM was the voice of unhappy Native American people who had been mistreated and abused for many, many years. And it was basically, in a nutshell, AIM stood up and said, we are going to fight for ourselves. We are going to solve our own problems. We disagree with how we've been treated. And Phillip Deere said--

ALLISON HERRERA: Philip Deere was a Muskogee spiritual leader that was active with AIM. Phillip Deere said AIM made Mr. Indian get off the fence. In other words, were Native people going to side with taking action and taking control of their own lives, or were they going to continue to be under the thumb of the United States government? And the reason I'm saying that, under the thumb, it was very literally, tribes could do nothing without approval from the Secretary of Interior.

LEAH LEMM: So if AIM made Native people get off the fence, what did they do? What did that mean?

ALLISON HERRERA: Raymond said it was about organizing to get funding for the National Indian Health Board and other Native organizations, too.

REID RAYMOND: There was also the National Congress of American Indians, which is a conglomeration of the leaders of the Native organizations across the country, and then also all the tribes. They were very active. There was also the National Tribal Chairmen's Association that was very active. And they were all moving forward at the same time.

But AIM was the one that was out in the forefront, advocating and, in a way, making people understand the injustice that had been perpetrated on Native people. And it helped a great deal. And I think it provided an incentive for Native people to take action.

ALLISON HERRERA: I asked Raymond about another piece of legislation, one that continues to have significance and helps tribal nations with self-governance. That's the Indian

Self-Determination and Education Act, which was passed in 1975.

REID RAYMOND: I don't think any of it would have happened if AIM hadn't been advocating. But also, AIM wasn't doing all the work. There were lots of people that were not members of AIM that were working hard to get things done, like members of the National Tribal Chairmen's Association. I don't think all of them identified as being AIM. But they were very active in the Indian Self-Determination Act. And they pushed for writing the regulations themselves, instead of having the bureaucrats and the Bureau of Indian Affairs write them.

[MUSIC PLAYING]

LEAH LEMM: So, Allison, this huge piece of legislation gets passed during the time when AIM was taking these very public actions. What are some of the other laws and policies that were passed?

ALLISON HERRERA: Well, in 1978, the Indian Child Welfare Act was passed, a law that was just strengthened two years ago after the US Supreme Court ruled in favor of tribal nations. That act is aimed at helping keep Native families together. And it's especially important because of the tremendous harm done during the boarding school era.

LEAH LEMM: And another shift that happened since Leonard Peltier's decades in prison, Deb Haaland was the first Native American to lead the Department of the Interior. And that was during President Joe Biden's administration.

ALLISON HERRERA: That's right. To go from an agency where you felt like you had to occupy the building-- I'm talking about the BIA building in the '70s-- to having an agency run by a Native person, that's huge.

LEAH LEMM: And I know you also talked with Holly Cook Macarro. She was on Leonard's clemency team, along with people from NDN Collective, which is spelled N-D-N. Who is she, and what is NDN Collective?

ALLISON HERRERA: NDN Collective is a Native-led nonprofit in South Dakota. And Holly Cook Macarro is a citizen of the Red Lake Band of Ojibwe here in Minnesota. She's also a lobbyist and has worked on Native issues in various political administrations. And she advocates for policies, Native policies. She told me how she got involved in Leonard's case.

HOLLY COOK MACARRO: When I dug deep and began to learn about how he had just been railroaded by the so-called justice system, I spent hours just reading so much, talking to folks. Let's figure out how we do this. What's the best way we can get Leonard out of-- I felt the FBI narrative had been so effective and so pervasive, not just in the administration, but in Indian country as well.

And so telling that story to the folks who were doing Indian Affairs, whether it's in a congressional office, or whether it's in the White House, or the Department of Interior, I really had to get through some of those false narratives that had been so effectively pushed and supported by the FBI for so long. And then when it came right down to it, at the very end, if Secretary Haaland had not been part of this, this absolutely would not have happened.

LEAH LEMM: Another person involved in helping with Leonard's case and with his

clemency was Nick Tilsen, CEO of NDN Collective. Can you tell me more about Nick?

ALLISON HERRERA: His parents met at the Wounded Knee occupation in 1973. Nick Tilsen's family was part of the Oglala Civil Rights organization that invited AIM to Pine Ridge in the first place. His grandfather, Kenneth Tilsen, was a lawyer, based in the Twin Cities, that represented many people involved with AIM. And Nick Tilsen remembers riding Leonard a letter when he was still a teenager.

NICK TILSEN: It was pretty simple. I said, I believe that-- at first, I thanked him for standing up for our people. And I said that I think that it's wrong what happened to him and that I would fight for him until the day that we freed him.

[MUSIC PLAYING]

The story and struggle of Leonard Peltier was always a present thing. I'm pretty sure they had all these kids lined up, sealing envelopes with his face on it to do mailings to try to raise money for him.

[MUSIC PLAYING]

ALLISON HERRERA: And fast forward 50 years, and that's exactly what Nick Tilsen did.

LEAH LEMM: What did he tell you about how he got involved with freeing Leonard?

ALLISON HERRERA: I'll let Nick tell this story.

NICK TILSEN: My heart being broken a few times in the struggle to free Leonard Peltier, even dating all the way back to the Clinton administration, to find out that his name was on the clemency list, and then the next morning, his name was off the list. And we never knew what happened. And so there are certain people he trusted that some of us didn't trust.

I had a conversation with him. And I said, I'm not dealing with any third party. I'm not dealing with any of your white people. I will talk with you directly. But I'm not going to deal with all of these other people because I'm working for you directly. And in all those meetings that we had, we always would start those meetings with prayer because he always needed to also get grounded.

LEAH LEMM: So Nick Tilsen is an organizer and has done a lot of work with Native communities all over the country. What did he say about the influence of AIM and the changes it brought about?

ALLISON HERRERA: He believes it created conditions to make systemic change.

[MUSIC PLAYING]

NICK TILSEN: I don't believe that without the American Indian Movement and the strong stances that they took, that you would have an Indian Self-Determination and Education Act, that you would have a Native American Freedom of Religion Act, or I don't even if you'd have Indian gaming.

And I'm not saying that the American Indian Movement did, quote, unquote, "all of the

advocacy" for all those things to happen. But their activism and their leadership and tenacity created the conditions because when you build a movement, and it changes the normal flow of things, and it holds a mirror up to the country, it changes the conditions. And when you change the conditions, you create opportunity for others to move things forward.

[MUSIC PLAYING]

HOLLY COOK MACARRO: Dear Parole Board, I'm writing this letter concerning my son, Leonard's, parole hearing on the last part of August. I would like to have Leonard home.

LEAH LEMM: This is Holly. Cook Macarro reading a letter that Leonard Peltier's father, Leo, wrote while his son was in prison. It was in one of the many boxes of Peltier's belongings in his garage on the Turtle Mountain Reservation.

HOLLY COOK MACARRO: He would be a big help to me, as I've been undergoing dialysis and go for my treatments twice a week. We have a large apartment, and he would have his separate room. It would be good to have him back in the family atmosphere again. He would be an asset to our community because of his cultural and spiritual awareness. He could help a lot of young people here. We hope you take these things into consideration, as it will mean a lot to me, to us, to have my son home again. Thank you, Leo Peltier, July 24, 1986.

LEAH LEMM: Why did you want us to hear that letter, Allison?

ALLISON HERRERA: I just think it shows the lengths and the efforts people have gone to help get his sentence commuted.

LEAH LEMM: So how does the Indigenous Protectors Movement carry on the legacy of AIM?

ALLISON HERRERA: Well, Vinnie Dionne and others see it as a continuation of what AIM was doing in the 1970s.

HOLLY COOK MACARRO: Because we really saw this niche here, especially in South Minneapolis, for Indigenous advocacy, for Indigenous activism, for doing these community-building based things to empower and strengthen our people so that we can fight these issues and bring our people into a better day.

LEAH LEMM: What does Leonard Peltier think about the American Indian Movement and where AIM fits in today?

ALLISON HERRERA: I asked him about that, and he said, even with the new organizations that have emerged, AIM is still important.

LEONARD PELTIER: I don't think it's time for us to dissolve yet. We still are needed, going to be needed. There's still racism, open racism against us. And we're going to have to fight for the rest of our lives, anyway, for our people. So I think they're still needed.

[MUSIC PLAYING]

LEAH LEMM: So to wrap up, Allison, after spending nearly 50 years in prison for his role in the killing of two FBI agents on the Pine Ridge Reservation, what does Leonard Peltier say

about how he wants to be remembered?

ALLISON HERRERA: I asked him about that at the end of our interview.

LEONARD PELTIER: Well, as somebody who loved his people, believed in his people, believed in our rights, our culture, our religion, and would fight and die for it.

[MUSIC PLAYING]

NINA MOINI: Our story on Leonard Peltier was produced by Allison Herrera, with help from Leah Lemm, Chris Julin, Derek Ramirez, and Stephen Smith. You can read and listen to more of Allison's reporting at mprnews.org.

Download transcript (PDF)

Transcription services provided by 3Play Media.

- **x**

© 2025 Minnesota Public Radio. All rights reserved.

Volumen
On Air
Morgenausgabe mit Cathy Wurzer